

Wiessbaurer Tagblatt

Druck und Verlag:
K. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck"
Hauptredaktion: Schellberg-Str. 20, 2. St. (Telefon 1111) Tagblatt-Verlag:
Schellberg-Str. 20, 2. St. (Telefon 1111)

Wöchentlich
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage

Erstausgabezeit:
Wöchentlich außer Sonntagen
Gefühlzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntagen
Sonntags: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntagen

Verlagspreis: 10 Pf. (Sonntags 15 Pf.) für einen Monat 300 Pf. — einschließlich Transport.
Zurück der Post bezogen 300 Pf. (Sonntags 450 Pf.) einschließlich Transport. Einzelnummern 10 Pf.
Die Rücknahme der Zeitung redigiert keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Verlagspreis: Ein Exemplar kostet 10 Pf. (Sonntags 15 Pf.) für einen Monat 300 Pf. — einschließlich Transport.
Zurück der Post bezogen 300 Pf. (Sonntags 450 Pf.) einschließlich Transport. Einzelnummern 10 Pf.
Die Rücknahme der Zeitung redigiert keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 90

Freitag, 18. April 1941

89. Jahrgang

Kämpfe in Serbien endend

Die Kapitulation der jugoslawischen Wehrmacht heute mittag zwölf Uhr in Kraft getreten
In Nordgriechenland weiterhin erfolgreich - Über 17000 Gefangene - Harter Schlag gegen
Portsmouth - 6 feindliche Flugzeuge bei Angriffen gegen das Reichsgebiet vernichtet

Der DAW-Bericht von heute

Berlin, 18. April. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Wie bereits durch Sondermeldungen bekannt gegeben, hat am 17. April abends die gesamte feindliche Wehrmacht, soweit sie noch nicht entwaffnet war, kapituliert. Die Kämpfe in Jugoslawien finden damit am 18. April ihren Abschluss. Gefangenen- und Beutezahlen sind noch nicht annähernd zu ermitteln.
Die Befehle der letzten Teile des feindlichen Heeres durch deutsch-italienische Truppen steht vor der Vollendung. In der balkanischen Küste besetzen italienische Truppen Ragusa (Dubrovnik) und Mostar sowie im Bornehen von Süden Serbien.
In Nordafrika sind in den letzten Tagen die Kämpfe trotz heftiger Gegenwehr und Witterungserschwerungen sowie zahlreicher Stützpunkteroberungen weiterhin erfolgreich. Es wurden über 17000 Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze, darunter 25 schwere Kanonen, sowie ein großer Panzerverlust erbeutet.
Bei einem Vorstoß gegen die britische Seebasis verließen Schnellboote, die bereits bekannt gegeben, aus einem Gefechtsort vier bewaffnete feindliche Schnellboote mit insgesamt 1300 Mann und 20 Geschützen ein weiteres Schiff schwer.
Die Luftwaffe führte in den letzten Tagen mit starken Kampffliegerverbänden mehrere hundert Schläge gegen die Hauptstützen der britischen Luftwaffe. Zwei schwere Bomber, ein Transporter und ein Aufklärungsflugzeug wurden zerstört, ein weiterer schwer beschädigt. In den letzten Tagen wurden in der Luftwaffe zwei weitere schwere Bomber, ein Transporter und ein Aufklärungsflugzeug zerstört, ein weiterer schwer beschädigt.
In Nordafrika liefen an der Kanalküste ein britischer Kampfflieger vom Typ Spitfire-Beaufort ab. Aufklärungsflugzeug vernichtete zwei Aufklärungsflugzeuge vom Typ Spitfire.
In Nordafrika wiesen die deutschen und italienischen Truppen mehrere feindliche Angriffe auf Sollum und Marsa Matruh ab.

Bedingungslos die Waffen gestreckt

Berlin, 18. April. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Am 17. April um 21 Uhr hat die gesamte jugoslawische Wehrmacht, soweit sie noch nicht entwaffnet ist, bedingungslos die Waffen gestreckt.
Die Kapitulation tritt am 18. April um 12 Uhr in Kraft.
In der Nacht vom 17. auf den 18. April haben deutsche Kampffliegerverbände in den Balkanländern den Boden von La Valletta auf der Insel Malta. Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Bomben, West- und Mitteldeutschlands wahllos Spreng- und Brandbomben. Trotz der Warnung, die die deutsche Luftwaffe in der vergangenen Nacht durch den gewaltigen Bombenangriff auf London gegeben hatte, brachen feindliche Kräfte wieder bis an die äußere Hafensperre Berlins vor. Es gelang jedoch nur einzelnen Flugzeugen, den Feuersturm bis zum Stadtkern zu durchdringen. Vier wurden durch starkes Abwehrfeuer an mehreren Bombenabwurfgelegenheiten zerstört. Die übrigen wurden durch die Luftabwehr in der Gegend von Berlin abgefangen. Die Anzahl der Verletzten ist gering. Auch im letzten Bombenangriff sind die Schäden an der Stadt gering. Die Anzahl der Verletzten ist gering. Auch im letzten Bombenangriff sind die Schäden an der Stadt gering.
In der Zeit vom 18. April bis zum Morgen des 19. April wurden 24 Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgeschossen und eine größere Zahl weiterer Flugzeuge am Boden zerstört. In der Nacht vom 18. auf den 19. April über den Kanalgebiet liefen deutsche Jäger gegen britische Jagdflugzeuge vor. Während der gleichen Zeit wurden zehn weitere Flugzeuge vernichtet.
Oberleutnant Mölkers errang am 18. April seinen 64. und 65. Oberleutnant Gelland seinen 59. und 60. Aufstieg.
Bei dem Schnellbootvorstoß gegen die britische Seebasis zerstörte ein Schnellboot vom Typ U-Boot ein britisches Schnellboot und ein weiterer vom Typ U-Boot ein weiteres Schnellboot.

Blamiertes Washington

Von Walter Krumm.
Der amerikanische Präsident Roosevelt, der noch bis vor kurzem seine ganze Aufmerksamkeit dem Balkan zuwandte, schenkt sich jetzt über die Vorgänge in Südosteuropa aus. Aus einer der höchsten Washingtoner Kreise ist bekannt, dass er es ab, sich über die Ereignisse auf dem Balkan zu äußern. Als diese indirekte Frage wiederholt wurde, meinte er lediglich, die Lage sei kompliziert, dass er es selber nicht wage, irgendwelche Voraussetzungen zu äußern oder Entschlüsse auf lange Sicht zu treffen. Offenbar hat man im Weißen Haus in Washington das Gefühl, dass in Serbien nicht nur der künftige General Simowitsch gefangen wurde, dass zu den Unterlegenen nicht nur Herr Churchill gehört und kein Geschichtsrevisor Herr Eben, der manchen Kilometer zurücklegt, um die Kriegsschuld auf dem Balkan zu entlasten, sondern dass in den Geschichtsbüchern auch Washington eine Rolle spielen wird. Roosevelt und seine tüchtigen Diplomaten gehören. Es ist heute kein Geheimnis mehr, dass Herr Roosevelt und seine Mitarbeiter nicht weniger eifrig als die Kriegsauswertung bemüht haben, wie eine Herr Churchill und Herr Eben. Beide der englischen Außenminister nahmen mit dem General Stil umher, um endlich die Pläne zu veröffentlichen, die man schon seit langem verweigerte, worüber die von uns verärgerten Geheimnisse in der Geschichte Auskunft geben haben, so war der Reliance im Kriegsauswertung. Der Washingtoner entlastet hatte, der Herr Roosevelt. Es ist nur noch von amerikanischen Seite betont worden, dass Donagan keine amtliche Mission habe, dass er lediglich auf eine Anregung des Marine-Ministers Knox hin seine Reise unternommen habe, aber Donagan selbst hat nie den geringsten Zweifel daran gefasst, dass er als Botschaftermann Roosevelts betrautet worden wäre. Er hat sich auf den amerikanischen Präsidenten Roosevelt berufen, was wurde er von den amerikanischen Geheimnissen und Staatsgeheimnissen eingeführt, so dass sich jeder, der mit Herrn Donagan zu tun hatte, darüber klar war, dass er ein Sonderbeauftragter Roosevelts gewesen wäre. Dieser künftige Herr Donagan hat überall die Regierungen ermuntert, den Widerstand zu überwinden und zu leisten und er hat dabei stets hinzugefügt, dass die amerikanische Regierung jeden Widerstand gegen die Achsenmächte — und das heißt zugleich jeden Widerstand gegen die Neugründung Europas — unterstützen werde. Nachdem seine Mission in Belgrad noch nicht zu einem positiven Ergebnis geführt hatte, hat Herr Roosevelt dann auch noch höchst persönlich eingegriffen, er hat am 14. Februar durch seinen Unterstaatssekretär Sumner Welles dem jugoslawischen Geheimdienst in Washington eine persönliche Botschaft an den Vizepräsidenten Franklin Roosevelt, in der der jugoslawischen Regierung für den Kriegsfall die Unterstützung Amerikas zugesagt wurde. In dem sogenannten Nacht- und Nebelgesetz hat sich Roosevelt in ein Instrument gefächelt, das eine solche Botschaft ohne weitere Beteiligung anderer Instanzen jederzeit möglich macht. Zu allem Überflus — und um die Pläne noch stärker werden zu lassen, hat dann Herr Roosevelt noch nach dem Beginn des deutschen Generalangriffs ein Glückwunschtelegramm an den jungen König Peter geschickt, in dem nun noch einmal betont wurde, dass die USA „aufs innigste

Wieder ein englischer Plan gescheitert

Der Schlußstrich
as. Berlin, 18. April. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Mit der nunmehr erfolgten Balkanfreudung der gesamten jugoslawischen Wehrmacht wird der Schlussschritt unter das Kapitel jener Kämpfe gestellt, die durch die Kriegstreiber von London und Washington und durch die ebenso verbrecherischen wie dummen Vermittlungen der feindlichen Offiziersfreunde unter dem General Simowitsch ausgelöst wurden. Mit einer unerbittlichen Schnelligkeit hat die deutsche Wehrmacht mit diesem ganzen Plan eingegriffen. Dessen die Serben und hatten vor allem auf die englischen Kriegstreiber ihre Hoffnungen auf die großen Geländegewinnungen gestellt, so zeigte sich sehr schnell, dass die deutsche Wehrmacht auf dieser Schwierigkeiten nicht wurde, und dass auch die Serben nicht einmal dort länger Widerstand zu leisten vermochten, wo sie zahlenmäßig überlegen waren.
Was das Gelände betrifft, das in den ersten Erfahrungen unserer Gegner über den Krieg in Serbien eine so große Rolle spielt, so hat Hauptmann Dr. Ritter von Schramm, in einem Artikel darüber: „Wir hatten es nicht unterlassen und uns rechtzeitig darauf eingestellt, aber die Serben hatten es übersehen, genau so wie sie unsere überlegene Führung und Kriegsführung nicht wahrhaben wollten. Sie konnten nicht die Geländegewinnungen unserer Panzer und die luftwaffentechnische Beweglichkeit unserer Führung. Die harte englische Propaganda hatte zu unserer Verwirrung den feindlichen Generalstab in seinen für diesen Krieg verantwortlichen Verantwortlichen offenbar davon abgelenkt, den Weltkrieg gründlich zu studieren. Die feindlichen Panzer, die das feindliche Volk in den Abgrund schickten, müssen militärisch einsehbar vollkommen verblüffend und unmissbar gewesen sein.“ Dieser Fehler war im schwersten Gelände Europas nach Norwegen, so heißt es dann weiter: „Mit den relativ und absolut geringsten Verlusten der deutschen Wehrmacht gewonnen worden. Er ist auch in dieser Beziehung ein Indizium in der Kriegsführung. Die ganze Armee, die entscheidenden Gefechte errang, hatte zum Beispiel bei allen ihren Verbänden insgesamt nur wenige Hundert Tote, also nicht mehr, als etwa ein Infanterieregiment zum Halten einer Stellung im Materialkrieg an einem einzigen Tage opfern mußte.“
Es ist dank der überlegenen deutschen Führung, dank dem energischen Zusatzen unserer tapferen Truppen und dank der ausgezeichneten deutschen Kampfmittel, wieder ein englischer Plan endgültig gescheitert. Nach haben in Griechenland freilich Bruchteile des deutschen Heeres im Kampf. Die vermeintliche Anfallspitze der Briten auf dem europäischen Kontinent kann aber heute schon als vernichtet betrachtet werden. Den Schritten der feindlichen merkwürdigen englischen Brückenkopf Griechenland kommt keine Bedeutung mehr zu. Die Engländer selbst wissen

sehr genau, daß auch hier das Spiel für sie heute schon verloren ist.
Die Welt aber erhebt mit Entsetzen, wie hart Deutschland in der letzten großen Luftangriff auf London hat erneut gezeigt, wie wenig die britischen Großpropagandisten über die verbesserte Abwehr und über die Unmöglichkeit der deutschen Luftwaffe zu größeren Angriffen auf Flug waren. England erhält Schläge in Südosteuropa, Nordafrika, auf der Insel selbst und auf den Meeren. Es ist klar, daß die ohnehin schon nicht mehr ruhige Stimmung in London angesichts dieser Entwicklungen noch beunruhigt und unruhiger geworden ist, wie ein schwedischer Korrespondent schreibt. Auf politischem Gebiet wird sich das darin aus, daß die Engländer nach dem Verantwortlichen eingestiegen sind und daß an den Regierungen wieder in kürzester Frist Kritik geübt wird. Diese Kritik hat zu einem Teil gegen Herrn Eben, der für die schweren Niederlagen der letzten Zeit verantwortlich gemacht wird. Offenbar befindet sich aber auch Churchill. Vor dieser Kritik zu werden. Aus diesem Grunde tauchen Pläne auf, eine Weltrechtskonferenz einzuberufen, durch die man die Dominions härter einspannen und ihnen auch die Verantwortung mehr als bisher aufschreiben möchte. Aber auch Konferenzen helfen England heute nicht mehr. Sie können kein Schicksal nicht wenden.

Der Ring um Tobruk immer enger

Italienische Truppen in Mostar, Ragusa und Cattaro — Ungeordneter Rückzug der Griechen aus Albanien
Der italienische Wehrmachtbericht von heute
Rom, 18. April. (Funkmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
In Jugoslawien haben die motorisierten Kolonnen der 2. Armee nach der Besetzung von Mostar und Überwindung der letzten feindlichen Widerstände bei Metkovic (Dalmatien) und bei Dubrovnik (Dalmatien) die feindlichen Truppen vernichtet. Die Gegend und Cattaro besetzt haben.
In der albanischen Front ist das Umfassungsmanöver der italienischen Divisionen und des Meer Heeres den feindlichen Kräfte in vollem Gange. Derzeit, Westafrika und Ostafrika sind in unseren Händen. Der von unseren Truppen überall vertrieben und von unseren Luftstreitkräften mit Bomben und Bomben besetzte Feind zieht sich in Unordnung zurück und läßt dabei viele Gefangene und Material aus. Die Feinde sind in unseren Händen.
In der Nacht vom 17. auf den 18. April haben deutsche Flugzeuge den Flugplatzpunkt von La Valletta auf der Insel Malta bombardiert.
In der Nacht vom 17. auf den 18. April haben deutsche Kampffliegerverbände in den Balkanländern den Boden von La Valletta auf der Insel Malta. Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Bomben, West- und Mitteldeutschlands wahllos Spreng- und Brandbomben. Trotz der Warnung, die die deutsche Luftwaffe in der vergangenen Nacht durch den gewaltigen Bombenangriff auf London gegeben hatte, brachen feindliche Kräfte wieder bis an die äußere Hafensperre Berlins vor. Es gelang jedoch nur einzelnen Flugzeugen, den Feuersturm bis zum Stadtkern zu durchdringen. Vier wurden durch starkes Abwehrfeuer an mehreren Bombenabwurfgelegenheiten zerstört. Die übrigen wurden durch die Luftabwehr in der Gegend von Berlin abgefangen. Die Anzahl der Verletzten ist gering. Auch im letzten Bombenangriff sind die Schäden an der Stadt gering.
In der Zeit vom 18. April bis zum Morgen des 19. April wurden 24 Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgeschossen und eine größere Zahl weiterer Flugzeuge am Boden zerstört. In der Nacht vom 18. auf den 19. April über den Kanalgebiet liefen deutsche Jäger gegen britische Jagdflugzeuge vor. Während der gleichen Zeit wurden zehn weitere Flugzeuge vernichtet.
Oberleutnant Mölkers errang am 18. April seinen 64. und 65. Oberleutnant Gelland seinen 59. und 60. Aufstieg.
Bei dem Schnellbootvorstoß gegen die britische Seebasis zerstörte ein Schnellboot vom Typ U-Boot ein britisches Schnellboot und ein weiterer vom Typ U-Boot ein weiteres Schnellboot.

Das Wunder der *honzundun Bölln*

Der Lebensroman Raffelli
von A. H. KOBER

23. Fortsetzung

(Radfahren verboten)

Monfieur Clarot — „Enrico richtete sich drohend auf, spannte seine Muskeln.“
Der Belgier lachte zurück, sagte: „Gibst du mir die Hand? — Aber wenn dein Mütterchen anheißt, würdest du verhungern, du — Kaulheid! Kannst du nicht selbst ernähren und verdreht Mädchen die Köpfe!“ Er spuckte rasch aus und war verschwunden.
Enrico stand hart; aber dann schloß ihm sich durch den Kopf, der alte konnte mit Stella den Ball verlieren!
Er sprang — schon klang die Musik wieder auf — mit einem Schrei auf den Tanzplatz zurück... Da tanzte Stella mit Juan.
Enrico atmete auf. Er spürte nach dem alten Clarot aus; er konnte ihn nicht entdecken. Wo konnte er sein?
Clarot hatte Umberto Raffelli zu einem Wort unter vier Augen hinter das große Stallgebäude gebeten. „Raffelli!“ schrie er aufgeregt, „Raffelli!“ Dein Sohn hat mich eben bestraft. Ich stelle ihn zur Rede, weil er dauernd mit meiner Stella tanzt — er wurde frech — er ließ sich von mir nichts sagen, der unverschämte Bursche! Ich hätte ihn zwischen die Ohren hauen sollen.“ Er hatte die Fäuste, sein Gesicht war rot und prall vor Wut: „Der Unverschämte!“... Und mit einmal entspannte es sich in ihm, lastete sein Jörn zusammen, war da ein Bittender, flehender: „Raffelli! Doch mit dein Junge nicht das Mädchen verdrängen! Ist doch das einzige, was ich noch auf der Welt habe!“ Das war wie der Anruf eines wunden Tieres.
Raffelli griff nach Clarots Hand: „Deinem Kind wird nichts Böses geschehen! Ich bürge dir dafür, Clarot.“
Rebeneinander gingen sie zum Ballplatz zurück.
Enrico — mit Stella tanzen — sah es und ahnte eine Verschönerung. „Man will uns, scheint mir, trennen!“ flüsterte er Stella zu. „Dein Vater will mit dir weggehen — oder meinetwegen mit mir.“ Wie müssen ihnen entkommen. Hör zu, Stella: Nach diesem Tanz kehlen wir uns einzeln von hier fort, und wir treffen uns dann vorn links vom Spielplatz, vor dem Hügel am Hügel! — Hast du verstanden, Stella?“
Sie nickte, ganz leise.
„Du wirst bestimmt kommen, Stella?“

Ein leises Ja kam von ihren Lippen, und dabei drückte sie seine Hand fester.
Da war der Tanz zu Ende. Monfieur Clarot ging auf seine Tochter zu. Sie war jedoch sogleich im Gedränge untergetaucht. Enrico aber ließ seinem Vater gerade in die Arme.
„Auf ein Wort — komm mal beiseite!“ riefte ihn der in eine stille Ecke. „Monfieur Clarot beschwerte sich über dich. Du heisst deiner Tochter nach und bist überdies frech gegen ihn.“ — „Ich verbiete dir das ein für allemal!“ — „Geraden?“
„Ich will Stella Clarot heiraten“, rief Enrico heraus, trotz, die Augen fest auf den Vater richtend.
„Bist du wahnsinnig?“ — „Heirate!“ — „Wie willst du eine Frau ernähren?“ Schlug fest mit dem Unken! In deinen Wagen, sofort!“
Er wies in die Richtung, wo der Wohnwagen Enricos und Juans stand, und wartete, daß sich der Sohn in Bewegung setzte... Und wirklich ging Enrico ohne Widerrede weg.
Eine halbe Stunde mochte seitdem vergangen sein, da stand Clarot wieder ganz aufgeregt vor Umberto: „Meine Tochter ist weg! Ich suche sie wie eine Steinadler, hier ist sie nicht, im Wagen ist sie nicht! Deinen Enrico sah ich auch nicht mehr. Da ist etwas Böses im Gange!“
Umberto rief Juan heran: „Sieh schnell im Wagen nach, ob Enrico darin ist!“
„Nein“, kam der kleine Junge zurück, „Enrico ist nicht im Wagen.“
Clarot schlug sich mit der Faust an die Stirn: „Daß ich dem Mädel diesen verdammten Ball erlaube!“
„Zum Teufel!“ — „Wir werden sie finden“, brummte Raffelli, und wir werden sie finden!“ Er machte eine Handbewegung, die Prügel bedeutete.
Geben mit Wut und Angst, kreiften die beiden Männer durch die Heisthür, schritten, vorläufig anscheinend, manches Paar; aber niemals war es das gesuchte... Sieht waren sie schon weit über die Heisthür hinaus.
„Er ist mit ihr geflohen!“ schrie Clarot.
„Dann werden sie nicht weit kommen“, beruhigte Raffelli, „denn mein Junge hat ja bloß ein paar Rubel Taschengeld und keine Stella hier auch nicht mehr.“
„Diese Schande!“ jammerte der Belgier wieder auf.
„Hör!“ rief ihm Raffelli mit einmal an und deutete zum Hügel hinunter: „Da stand in einer Bienenmühle eine schmale Männergestalt, und etwa zehn Meter entfernt sah ich den Ausläufer eines Hügel ein Mädchen. Regungslos sah sie sich an. Das müßte Stella und Enrico sein!“
„Endlich!“ — „Erwacht!“ triumphierte Clarot. Aber in demselben Augenblick mußte er sich neben Raffelli hinter Ge-

strüpp bücken, denn Enrico hatte den Kopf gewendet und in die Richtung ihres Standortes geblickt.
Die Geister waren schon erloschen, der Morgen nahte. Da war ein Bild, eine Stimmung von seltsamer Schönheit: Der blauegrün schimmernde Sommerabendhimmel wölbte sich wie eine gläserne Kugel über der Landschaft, und alles in ihr war geheimnisvoll, nur noch große edle Form und grünlisches Leuchten, nicht mehr Mensch oder Ding, sondern traumhaft jartes Gebild von feinsten Transparenzen, wie im Märchen.
Die beiden alten Artisten spürten den seltsamen Zauber. Gewaltvoll wollte sich Clarot losreißen, halfte die Faust zum Hügel hin, spannte seine Muskeln, um aufzuspringen.
Aber da geschah etwas Unerwartendes. Da unten in der Bienenmühle blickte sich Enrico rasch, hob aus dem hohen Gasse Geheul auf — und eine Sekunde später schwebten vier, fünf, sechs große Käse durch die Luft. Enrico jonglierte vor seiner geliebten Stella!
Es war ein zauberhaftes Spiel. Die kleine Stella sah mit offenem Munde, die beiden Künstler hielten den Atem an. Wie von Geisterhänden geworfen hielten die Käse, bis zu sieben, in rhythmischem Kreislauf um den schlafenden Jüngling, bald tanzte einer auf dem Stäbchen in seinem Munde, bald rollten sie über seinen Körper, dann wieder standen sie wie auf Kommando irgendwo still, drehten sich auf seinen Fingerringen — ein schwebendes, liegendes, gleitendes, jauber im grünlich glimmernden Licht der verblühten Sommerabend.
Und plötzlich packte der alte Clarot Umbertos Hand: „Der kann eine Frau ernähren! Der ist der größte Jongleur, den ich je gesehen, Umberto!“

Siebttes Kapitel

Ein großer Jongleur — ein glücklicher Junge

Jim und Tom mit ihrer Zwennummer arbeiteten im Circus Truzzi als erste Nummer nach der Pause, wie fast alle Raubtiernummern, weil die Pause zum Käfigbau genutzt wird. Tom kuppelte mit ihrem gebrochene Bein tanzten auf einem Stod, aber für die Vorstellung warf sie ihn weg und kam, in einer flotten Pulswandlung, schnell in den Zentralfeld. Auf ihren Beiden lagen die vier mächtigen Löwen — alte Herren mit gewaltigen Mäulern — und blästen ihre Herin färdertlich an. Während schwang Tom Beifische und Stahlfänge, malte drimal, daß es nur Jo hallte, rief die Unhold bei ihren Namen an und kommandierte den ersten Trid: Parabelstellung auf den Hinterbeinen.
(Fortsetzung folgt.)

Am 10. April 1941 verstarb sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Ludwig Vogel

Landwirt

im vollendeten 86. Lebensjahr.

Else Kraft, geb. Vogel
und Kinder

Elville, Hof Dras, Wiesbaden, Mainz.

Die Beerdigung fand am Ostermontag zu Elville statt.

Am 16. April verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Wilhelm Heim

Gärtnereibesitzer

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarete Heim, geb. Emmert.

W. Schierstein (Billerweg 25), den 18. April 1941.

Die Beerdigung findet am Samstag um 14 Uhr auf dem Friedhof zu W. Schierstein statt.

Im 86. Lebensjahr ist heute meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Anna Kremer

geb. Oestreicher

nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Margarete Krämer, geb. Kremer

Heinrich Krämer.

Wiesbaden (Bleichstraße 37), den 17. April 1941.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. April, nachm. 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine innigste geliebte Mutter, unsere Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Lina Heyne, wwe.

geb. Alexi

im 65. Lebensjahr.

Im Namen der Trauernden:
Elisabeth May, geb. Heyne.

Wiesbaden (Dreiweidenstr. 4), Weiburg/Lahn.

Die Beisetzung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Die Verlobung unserer Tochter
HILDE mit Herrn Reg.-Baumeister
FRIEDEL WASKONIG geben wir
hiermit bekannt.

Dr. jur. ANTON HACKMANN
und Frau AENNE,
geb. Austermann.

Wiesbaden, Möhringstr. 11.

Meine Verlobung mit Fräulein
HILDE HACKMANN beehre ich
mich anzuzeigen.

Regierungsbaumeister
FRIEDEL WASKONIG

Braunschweig, Hagenring 1.

19. April 1941.

Bestattungs-Institut Rheingauer Str. 9
GEORG VÖGLER Blücherstraße 48 Telefon **24936**

Krankenversicherung „Die Vereinigte“ Telefon
Kranzplatz 1 **27882**

Im Frühjahr
besonders wichtig!
die inneren Organe, Blut und Säure
reinigen, Verstopfung, über-
mäßiges Fett, Hämorrhoiden be-
seitigen, Schlacken und Giftstoffe ent-
fernen durch gründliche Kur mit
Dr. Schieffers Stoffwechsel-
Salz. Die wohltuende Wirkung
überreicht Glasl. 20. Doppelg. 2RM.
In Apotheken und Drogerien

Bestattungs-Institut Lombardi Schwalbacher Str. 67
Erd- und Feuerbestattung • Ueberführungen Gegründet 1871

Im festen Glauben an seinen Erlöser starb nach schwerem
Leiden im Alter von 74 Jahren mein geliebter Mann,
unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Sieber

Reichsbahn-Lademeister i. R.

In tiefstem Schmerz:

Frau Paula Sieber, geb. Heß
Major Wilh. Sieber u. Frau Leni, geb. Zimmermann
Hans Sieber und Frau Hilde, geb. Meims
2 Enkelkinder.

Wiesbaden (Kellerstraße 16), den 18. April 1941.

Beerdigung: Montag vorm. 10 Uhr von der Leichenhalle

des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof.

Statt Korten!

Am 16. April verstarb nach schwerem Leiden an den Folgen
eines Unfalls, wohlverheiratet mit den Tröstungen ihrer
Kirche, unsere liebe Tante, Schwägerin und Kusine

Lina Zingel, geb. Quint

Witwe des Prof. i. R. Dr. Josef Zingel

im Alter von 75 Jahren.

Sie folgte ihrem am 6. Februar 1941 verstorbenen Lebens-
kameraden, der Inhalt ihres Lebens war, in die Ewigkeit
nach. Ihre treue Sorge und Liebe wird unvergessen bleiben!

Oberlandesgerichtsrat Dr. Carl Quint
und Frau Julia, geb. Stölzel
Frau Elisabeth Quint, geb. Bill.

Wiesbaden (Wilhelminenstr. 6), im April 1941.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. April, 15 Uhr
auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt am gleichen
Tage vormittags 9 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Wunde Füße

Brennen, Blasen-
laufen, Fußschweiß
usw. besorgte ver-
hüter der bewährte

Eidechse Fußpulver

Er kräftigt u. desinfi-
ziert die Haut u. macht
sie widerstandsfähig

Bei Hühneraugen und
Hornhaut hilft

Eidechse Salben

Erhältlich in
allen Fachgeschäften

Eidechse Fußpflegemittel

Ihre Vermählung geben bekannt

WALTER KIMBEL LEONA KIMBEL

geb. Hopfe

Bad Homburg v. d. H.

Schöne Aussicht 26 Karlsbrücke

Wie bleibe ich schlank?

Einfältige Ernährung verlangsamt den Gesamt-
stoffwechsel und führt leicht zu Aufblähung des
Körpers durch Gembewässer. Man vermeidet und
beilegt die Aufblähung durch „Frauenkauer“
die blühenden Schlankheits-Dragees. Erhältlich bei
Norem Apotheken und im Kräutergarten Weier.
Rheinl. 71.

Sterbefälle in Wiesbaden

Johannes Schwingenschlägl, 45 J., Dotzheimer Str. 43. Johann
Neumeister, 66 J., Gartenfeldstr. 25. Maria Burkhardt, geb.
Schmidt, 56 J., Karlstr. 2. Franz Herbst, 58 J., Eberbacher
Str. 14. Elisabeth Meier, geb. Krämer, 58 J., Steinmaße 20.
Johann Lorenz, 80 J., Bertramstr. 15. Albert Arles, 79 J.,
Körnerstr. 7. Clara Weber, 58 J., Ludwig-Eichhaus. Maria
Waschewski, geb. Noppert, 57 J., Götthelmer Str. 123.
Elisabeth Zehlen, geb. Hofmann, 94 J., Walramstr. 6. Karo-
line Prokow, geb. Kümmel, 77 J., Schwalbacher Str. 42. Maria
Veltz, geb. Wall, 63 J., Hirschgraben 9. Maria Schneider, geb.
Schneider, 85 J., Schiersteiner Str. 38. Georg Weimar, 74 J.,
Rheinpauer Str. 8. Heinrich Köhler, 61 J., W.-Sonnenberg. Am
Heinbergstr. Fritz Wagner, 67 J., W.-Sonnenberg. Gertrud A.
Wilhelm Zarbe, 77 J., W.-Rambach, Untergasse 15. Maria
Schäfer, geb. Pöggendorf, 77 J., W.-Erbenheim, Naugasse 4.
Eilse Salz, geb. Born, 67 J., W.-Erbenheim, Frankfurter Str. 3.
Otto Heilrich, 13 J., W.-Schierstein, Adolfsstr. 3. Wilhelm
Branser, 48 J., W.-Dotzhaim, Wilhelmstr. 34.

Für die Beweise inniger Anteilnahme bei
dem Heimgange meines lieben Mannes
sage ich hiermit allen meinen her-
lichsten Dank.

Elise Köhler

geb. Dombo

und Angehörige.

W.-Kloppenheim, den 18. April 1941.
Schulstraße 27.

So herzlich ist lange nicht gelacht worden

Die neueste
Wochenschau
auf
vor
dem
Hauptfilm

Fritz Kampers
Leo Peukert
Fritz Genschow
Oscar Sabo
Charl. Schellhorn
Grethe Weiser

In dem UFA-FILM

Links der Isar - Rechts der Spree

Spielzeiten:

3.00 Uhr
5.15 Uhr
7.30 Uhr

Kassenöffnung:

2.30 Uhr

Film-Palast

Nur bis Sonnabend einschl. im Spielplan

0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

Werdet Mitglied der NSV.

Ein neuer
Großerfolg!

ÜBER ALLES IN DER WELT

Ein Karl-Ritter-Film der Ufa
mit

Paul Hartmann, Hannes
Stelzer, Fritz Kampers,
C. Raddatz, Oskar Sima,
Maria Bard, B. Drews,
C. Löck, M. v. Dittmar

SPIELLEITUNG: KARL RITTER

Berlin — London — Paris — Secret Service — „Österreichischer Freiheitssender“ — Pariser Nachtlokal — Englisches Variété — Gestapo — Westfront — Polen — Warschau — Italien — Spanien — das sind die Schauplätze dieses Ufa-Großfilms, der uns in einer Folge spannungsgeladener Bilder und Szenen einen Querschnitt durch die Kampfbereitschaft der ganzen deutschen Nation vermittelt.

Staatspolitisch wertvoll — Jugendwert
DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

2. Woche 3.00
5.15
7.30

Für Jugendliche zugelassen

UFAPALAST

Kultur-Film-Matinee

Sonntag, den 20. April, vormittags 11 Uhr

Einmalige Veranstaltung!

Das Weib bei fernen Völkern

Eine Filmreise durch die Geheimnisse
des Fernen Ostens

Für Jugendliche nicht zugelassen

Vorher: Die neueste Wochenschau

UFA-PALAST

Donnerstags zu bestimmten Uhrzeiten
auch nachmittags

HEIDEN-EIS

Kirchgasse 33 (neben Hettlage)



DIE LETZTE Ründe

Ein Film von Boxern und Tänzerinnen

mit **ATTILA HÖRBIGER**
CAMILLA HORN
LUDWIG SCHMITZ
CHARLOTT DAUDERT
und **HEINZ SEIDLER**
JAKOB SCHÖNRATH
RICHARD VOGT

Wochenschau

Kulturfilm:

„Der erste Jagdschein“ — Ein außer-
ordentlich interessanter Film für Jagdfreunde

BUHNE: INGE UND GEIDT

Cowboy-Spiele

**WALHALLA**

3.00 5.00 7.25

Jugend nicht zugelassen!

2. Woche



Anna Dammann
Werner Hinz - Paul Wegener
René Deltgen - Eugen Klopfer
Heins Ohlsen - Will Quadflieg
Regie: M. W. KIMMICH

Aus den erregenden Tagen des Aufstandes
von Dublin erzählt dieser Film das schwere
Schicksal einer Mutter und das tragische
Opfer eines als Verräter verkannten jungen
irischen Schülers.

3.00

5.15

7.45

Jugend über 14 Jahre zugelassen

THALIA**Papierhaus Hutter**

Kirchgasse 74, gegenüber dem Mauritiusplatz

Bürobedarf

Briefpapier

Geschenke

APOLLO
MORITZSTRASSE 6

CAPITOL
AM KURHAUS

Hans Moser · Theo Lingen

2. Woche



7 Jahre Pein

Jugendliche zugelassen!

Beginn: Wo. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr — So. ab 1 Uhr